

FINANZIERUNGSVERHANDLUNGEN 2024

ZAHLEN UND FAKTEN

DIE ENTWICKLUNG DER ÄRZTLICHEN VERGÜTUNG IM JAHR 2023

- › Zum 1. Januar 2023 ist der Orientierungswert um 2 Prozent gestiegen. Das entspricht etwa 800 Millionen Euro. Gleichzeitig wurden der ambulanten Versorgung fast 400 Millionen Euro durch die Abschaffung der Neupatientenregelung entzogen.
- › Demzufolge sind nach ersten Auswertungen des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) für das erste Quartal 2023 die Ausgaben für ärztliche und psychotherapeutische Behandlungen nur um 1,6 Prozent gestiegen; je Versicherten um 0,4 Prozent.
Die ambulante Versorgung fällt damit deutlich hinter der allgemeinen Leistungsausgabenentwicklung (5,3 Prozent bzw. 4,1 Prozent je Versicherten) zurück. Die Ausgaben für Krankenhäuser stiegen mit 7,7 Prozent (6,5 Prozent je Versicherten) überdurchschnittlich.
- › Das Statistische Bundesamt vermeldet für das erste Quartal 2023 eine allgemeine Lohnentwicklung von 5,6 Prozent und einen allgemeinen Kostenanstieg (Inflation) von 8,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr.
- › Bei einem Anteil von über 80 Prozent des Umsatzes, der für Personal aufgewendet wird, und anderen Kosten mit einem Anteil von knapp 20 Prozent, hätte der Orientierungswert um 6,1 Prozent steigen müssen, um der allgemeinen volkswirtschaftlichen Entwicklung gerecht zu werden.
- › In der Gegenüberstellung der vom BMG berichteten Leistungsausgabenentwicklung und der vom Statistischen Bundesamt berichteten allgemeinen Lohn- und Kostenentwicklung ergibt sich für 2023 ein Finanzierungsdefizit in der ambulanten Versorgung von 1,8 Milliarden Euro beziehungsweise 4,5 Prozent.

ÜBERTRAGUNG VON AKTUELLEN TARIFABSCHLÜSSEN AUF DEN ORIENTIERUNGSWERT FÜR 2024

- › Gemäß dem Tarifvertrag im öffentlichen Dienst steigen die Entgelte im Schnitt um 11 Prozent in 2024 gegenüber 2022. Bei einem Anteil von über 80 Prozent des Umsatzes, der für Personal aufgewendet wird, müsste der Orientierungswert zum Jahr 2024 alleine deswegen um 6,8 Prozent steigen, um eine vergleichbare Einkommensentwicklung zu erzielen (ohne Berücksichtigung weiterer Kostenarten).
- › Der Tarifabschluss der Krankenhausärzte mit den kommunalen Kliniken sieht eine Erhöhung der Entgelte im Schnitt um 9 Prozent zuzüglich Sonderzahlungen vor. Es ergibt sich eine Erhöhung um 11 Prozent gegenüber 2022. Bei einem Anteil von über 80 Prozent des Umsatzes, der für Personal aufgewendet wird, müsste der Orientierungswert zum Jahr 2024 alleine deswegen um 6,8 Prozent steigen, um eine vergleichbare Einkommensentwicklung wie Klinikärzte zu erzielen (ohne Berücksichtigung weiterer Kostenarten).
- › Der GKV-Spitzenverband hat mit Ernährungstherapeuten und Podologen – unter Berücksichtigung der Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst und der Inflation – eine Preiserhöhung um 13,2 Prozent im Jahr 2024 gegenüber 2022 verhandelt. Der Orientierungswert zum Jahr 2024 müsste um 11,2 Prozent steigen, um eine vergleichbare Einkommensentwicklung zu erzielen.

FACHKRÄFTEMANGEL IN DEN ARZTPRAXEN

- › In Arztpraxen arbeiten ca. 731.000 Personen. Fast jeder sechzigste Erwerbstätige in Deutschland ist in Arztpraxen beschäftigt. 78 Prozent der Beschäftigten sind nichtärztlich, zumeist Medizinische Fachangestellte (MFA).
- › Die Arbeitsagentur stuft den Beruf der Medizinischen Fachangestellten als Engpassberuf ein. Da auf eine Stellenanzeige im Schnitt nur 1,6 Bewerbungen erfolgen, die berufsspezifische Arbeitslosenquote nur 1,9 Prozent beträgt, eine Abgangsrate aus Arbeitslosigkeit von 14 Prozent innerhalb eines Jahres zu verzeichnen ist und die mittleren Entgelte sich innerhalb von drei Jahren um 13 Prozent erhöht haben, erreicht der Beruf 2,5 von 3 möglichen Punkten in der Engpassbewertung.
- › In einer Befragung des Zi-Praxis-Panels gaben 85 Prozent der befragten Praxen an, dass sie die Verfügbarkeit von MFA auf dem regionalen Arbeitsmarkt als schlecht oder sehr schlecht einstufen. So gaben 46 Prozent der Praxen an, dass sie keine Bewerbung auf eine Stellenanzeige erhalten haben. 32 Prozent der Praxen konnte aufgrund des Personalmangels weniger Arbeiten an das Praxispersonal delegieren, 15 Prozent berichteten von einer Reduktion des Leistungsumfanges für die Patientenversorgung.

DIE ENTWICKLUNG DES ORIENTIERUNGSWERTES IM LÄNGERFRISTIGEN VERGLEICH

Festlegungsjahr	Prozentuale Weiterentwicklung				
	2019	2020	2021	2022	Gesamtentwicklung
	2019 - 2022				
Orientierungswert für ambulante Versorgung	1,52	1,25	1,275	2	6,18
Veränderungswert für Krankenhäuser	3,66	2,53	2,32	4,32	13,45
Grundlohnsumme	3,66	2,53	2,29	3,45	12,47
Verbraucherpreise	1,4	0,5	3,1	6,9	12,32
MFA-Tarifvertrag	3,26	2,61	6,58	3,38	16,74
Marburger Bund Tarifvertrag	2,5	2	2	3,35	10,21

DIE AUSGABEN DER GKV FÜR DIE AMBULANTE VERSORGUNG IM LÄNGERFRISTIGEN VERGLEICH (IN EURO)

	2019	2020	2021	2022	Veränderung 2022 vs. 2019
Beitragseinnahmen	232.018.630.702	236.480.036.051	248.656.829.138	261.251.984.814	12,6 %
Einnahmen insgesamt	249.449.465.204	260.348.626.755	278.260.089.576	289.175.264.290	15,9 %
Ärztliche / psychotherapeutische Behandlung	40.673.474.708	41.877.596.920	43.308.891.092	43.884.878.332	7,9 %
Leistungen Krankenhaus	80.336.364.459	81.546.611.365	85.868.818.439	88.111.862.112	9,7 %
Leistungsausgaben	239.488.491.160	248.884.242.845	263.405.169.474	274.228.630.369	14,5 %

Quelle: Zi auf Basis von KJ1, Vertragsärztliche Abrechnungsdaten (Ärztliche/psychotherapeutische Behandlung; ohne spezifische Corona-Leistungen)

DIE RÜCKLAGEN DER GKV

- › Die Krankenkassen konnten im Jahr 2022 insgesamt einen Überschuss von 386 Millionen Euro erzielen. Bereinigt um Rückstellungen für den Risikostrukturausgleich ergibt sich ein Überschuss von knapp 1 Milliarde Euro. Auch der Gesundheitsfonds konnte mit 4,3 Milliarden Euro einen Überschuss verbuchen. Insgesamt ergibt sich ein Überschuss von 5,3 Milliarden Euro.
- › Durch die Überschüsse haben Krankenkassen und Gesundheitsfonds hohe Rücklagen. Zum Jahresende 2022 verfügten die Krankenkassen über 10,4 Milliarden Euro und der Gesundheitsfonds über 12 Milliarden Euro an Reserven. Insgesamt ergeben sich 22,4 Milliarden Euro als Reserve.
- › Die Zahlen für das erste Quartal 2023 unterstreichen die Finanzkraft der Krankenkassen: Die Beitragseinnahmen stiegen ohne Berücksichtigung der Zusatzbeiträge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 6,2 Prozent; mit Zusatzbeiträgen sogar um 7,1 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2022. Auch deswegen konnten die Krankenkassen bereinigt um Sondereffekte einen Überschuss von 810 Millionen Euro im ersten Quartal 2023 erzielen.

Quelle: Zi auf Basis von Informationen von BMG, GKV Spitzenverband, BKK Dachverband

Das Faktenblatt wurde mit Unterstützung des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung erstellt.